



Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung des ev.-ref. Pfarrvereins vom Montag, 1. Mai 2023, Kirchgemeindehaus Johannes, Bern Teil I

Wir singen das Lied RG 580 (passend zum regnerischen Wetter).

Kathrin Brodbeck, Präsidentin, begrüsst alle Anwesenden und besonders die Gäste:
Prof. Matthias Zeindler, Referent
Judith Pörksen, Synodalaratspräsidentin
Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV
Stephan Loosli, Präsident des sozial-diakonischen Vereins
Hannelore Pudney, Präsidentin GoKat

Referat von Frau Prof. Matthias Zeindler: „Heilsanstalt“ oder „Bedürfnisanstalt“ - Theologische Überlegungen zur kirchlichen Kasualpraxis Bestandsaufnahme

Neu gibt es Kasual- oder Ritualagenturen, Massentaufen in der Elbe, Kirche im Dialog in der deutschen Nordkirche.

In der Berner Kirche werden Diskussionen geführt, z.B Kirche in Bewegung. u.a 2021 mit engagiertem Vortrag von Emilia Handke zur Öffnung der Kasualpraxis: Die kirchlichen Angebote sind zu wenig an die Adressaten adressiert, sie sind noch in der kirchlichen Tradition. Sind wir echt im Dialog oder im Monolog? Den Menschen Kontakt mit dem Evangelium ermöglichen.

Gerald Kretschmar aus Tübingen hatte ähnliche Gedanken: Die Kasualpraxis sollte konsequent service- und bedürfnisorientiert sein. Auf individuelle Gestaltungswünsche bei Kasualien sollte eingegangen werden.

Kirchliche Identität und Kundenorientierung. Oder: «Heilsanstalt» und «Bedürfnisanstalt»

Wichtige Fragen: Gefährden wir nicht unsere Botschaft, wenn wir unser Angebot nach den Kunden ausrichten?

Wie steht es mit dem Gemeindebezug?

Geht er verloren, verlieren wir dann auch Glaubenstradition?

Dialektik der Evangeliumsvermittlung: Sich einstellen auf die Menschen, den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche sein.

Nicht alle unsere Wünsche sollen in Erfüllung gehen, sondern Gottes Verheissungen. (Bonhoeffer)

Die Aufgabe der Verkündigung besteht darin, beides zur Geltung zu bringen.

Fazit: Als «Bedürfnisanstalt» soll Kirche «Heilsanstalt» sein, als «Heilsanstalt» «Bedürfnisanstalt».

Gefragt ist die theologische-hermeneutische Kompetenz:

... die Anliegen des Gegenübers zu «lesen» und zu deuten weiss;

... die christliche Botschaft auf diese Anliegen beziehen kann;

... und dabei auch das «Mehr» dieser Botschaft sichtbar zu machen vermag («Verheissungen», nicht «Wünsche»).

Punkte, warum das Evangelium nicht vorenthalten werden soll:

Die Neugier der Menschen nicht unterschätzen.

Möglichst profiliert und unverkürzt präsentieren, Marktlogik.
Gegen die Marktlogik: Wir sind in der Kirche, weil Gott uns braucht.

Was sind Kasualien?

Kasualien sind ein Teil unserer Verkündigung des Evangeliums in speziellen Lebenslagen.
Kasualien sind ein Teil des Gemeindeaufbaus: Früher Teil der kirchlichen Biographie.
Kann wieder ein Teil der kirchlichen Biographie werden z.B. Taufe.
Diakonie: Begleitung in besonderen Lebenslagen. Man kommt aus den BigFour hinaus.
Kasualien haben alle diese drei Dimensionen. Evangeliumsbezug hat Vorrang vor Gemeindebezug.

Muss man von Gott reden?

Die Frage ist nicht so aufregend, weil sie bestimmte Vorstellungen hat, was kommt auf einem zu. Keine theologische Frage sondern eine hermeneutische: Herausfinden, was sich hinter dem Wort „ohne Gott“ versteckt.

Gemeindebezug?

Hochzeiten, Taufen und Bestattungen sind häufig ohne Gemeindebezug. Wenn wir von Gemeinde sprechen, gibt es nicht nur die Ortsgemeinde, auch Profildgemeinde, Heimgemeinde. Gruppen können auch Gemeinden sein.
In der Kirchenordnung Art. 33 steht nichts von der Aufnahme in die Ortsgemeinde, sondern von der Aufnahme in den Bund: «Die Taufe ist das von Gott geschenkte Zeichen der Aufnahme in den Bund, den er in Jesus Christus mit den Menschen geschlossen hat.»

Was macht theologisch Gemeinde aus?

Confessio Augustana 7: „Die wahre Kirche ist «die Zusammenkunft der Heiligen, in der das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden».

- Kirche (Gemeinde) ist dort, wo das Evangelium kommuniziert wird.
 - Eine Versammlung wird zur Gemeinde, wo das Wort Gottes Menschen anspricht.
 - Kriterien wie Wohnort, Stetigkeit, Glaubensstand oder Beziehungsintensität sind sekundäre Kriterien für eine christliche Gemeinde.
- Auch eine Hochzeitsgesellschaft kann Gemeinde sein.

Die Kasualpraxis ist viel mehr angefochten, beim Geltungsanspruch in einer pluralistischen Gesellschaft. Pluralität gab es schon immer.

Priestertum aller Glaubenden: Gut wenn die Leute in die Diskussion mit uns treten und Fragen stellen.

Kasualgespräche werden zu Ausbildungsprozessen.

Kasualien machen Menschen nicht zu KirchgängerInnen und führen auch nicht zur Mitgliedschaft. Menschen bekommen ein gutes Erlebnis und erfahren etwas von der Lebensdienlichkeit des Evangeliums und der christlichen Kirche.

Grosse Schlussfragen:

Was geschieht mit dem verpflichtenden Charakter des Evangeliums?

Wo bleibt die Kirche traditionsfähig?

Die Religiositätsabnahme geht über die Generationen. Zum Beispiel: Die landeskirchliche Freikirche „Jahu“ – kann den Traditionsabbruch verhindern. Praktiziert christliches Leben, wo es gelingt. Sie haben auch kirchliche Jugendarbeit, hingegen die offene Jugendarbeit der Kirchen ist diakonisch geprägt. Christliche Kommunitäten haben auch eine Ausstrahlung.

Grusswort Synodalaratspräsidentin Judith Pörksen

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
Chères et chers Collègues,

Au nom du Conseil synodal, j'aimerais vous saluer et je vous remercie de m'avoir invitée aujourd'hui.

Eingeladen haben auch wir Euch. Im Moment ist die BEA und an unserem ökumenischen Stand der Landeskirchen haben wir in diesem Jahr die kirchlichen Berufe zum Thema gemacht. Heute ist der Tag der Pfarrinnen und Pfarrer und vielleicht sehe ich noch die eine oder den anderen von Euch an der BEA in Halle 3.2.; ich würde mich freuen.

Ich habe einige Punkte, zu denen ich Euch gerne informieren möchte:

1. Wir haben Euch geschrieben zur **Berichterstattung betreffend der Kirchgemeinde Kehrsatz** in der Berner Zeitung und im BUND. Die Berichterstattung ist einseitig, verletzend und in vielem faktisch falsch. Unterstellt wird, es habe in Kehrsatz eine Intrige gegeben. Das ist eine massive verletzende Anschuldigung, die nicht der Wahrheit entspricht.

Wahr ist, dass es im November letzten Jahres zu einer Trennungsvereinbarung zwischen dem Kirchgemeinderat und der früher in Kehrsatz angestellten Pfarrerin gekommen ist. Behauptet wird, dass Refbejuso der Pfarrerin nicht zur Seite gestanden ist. Fakt ist, dass sie Mitarbeitende aus den gesamtkirchlichen Diensten unterstützt haben bei den Gesprächen und der Ausarbeitung der Trennungsvereinbarung. Seither läuft in Kehrsatz die Zusammenarbeit im Team und mit dem KGR gut und auch die Stimmung ist erfreulich gut.

Wir von Refbejuso haben die folgenden Massnahmen ergriffen:

Zum einen haben wir Euch informiert. Zum anderen gibt es eine gemeinsame Mitteilung des Kirchgemeinderats und der Mitarbeitenden der Kirchgemeinde Kehrsatz, die im «Chäsitzer» veröffentlicht wird. Ausserdem werde ich voraussichtlich die Möglichkeit bekommen, selber ein Interview in der Berner Zeitung/BUND geben zu können.

Zwei Dinge sind für mich in diesem Zusammenhang entscheidend:

Nicht nur ich präge das Bild der Kirche, sondern jeder einzelne und jede einzelne von Euch. Ich bin Euch dankbar, wenn Ihr mit mir zusammen dem Kirchen-Bashing entschlossen entgegentretet und in der Öffentlichkeit darstellt, für was wir uns engagieren, warum wir dies tun und für was wir stehen.

Zum anderen ist es wichtig, dass wir zusammenhalten und uns nicht gegeneinander ausspielen lassen. Ich bin jederzeit bereit, Kritik von Euch entgegenzunehmen, aber ich bin Euch dankbar, wenn die Kritik direkt zu mir kommt und nicht via Presse.

Es ist dem Synodarat und den gesamtkirchlichen Diensten sehr wichtig, Euch Pfarrerinnen und Pfarrer zu unterstützen.

Wer sich gemobbt fühlt oder Klagen hat zu sexueller Belästigung, wende sich bitte an die Fachstelle Mobbing und Belästigung, Bonstettenstrasse 15, 3012 Bern Tel. 031 381 49 50
Link: <http://www.fachstelle-mobbing.ch>

Es gibt ausserdem die Beratungsstelle Pfarramt. Wir sind dankbar, dass auch der Bernische Staatspersonalverband BSPV Euch unterstützt.

Der Wunsch nach einer Ombudsstelle wurde geäussert. Die Etablierung einer Ombudsstelle würde eine Änderung unserer Kirchenordnung oder sogar Kirchenverfassung bedingen. Dies wäre ein riesiger Effort.

Was wir hingegen neu aufgleisen in Zusammenarbeit mit dem Pfarrverein ist ein Mentoring-Programm. Wir haben festgestellt, dass Kolleginnen und Kollegen, die neu ins Pfarramt kommen, eine stärkere Unterstützung brauchen. Die Grundidee ist, dass erfahrene Kolleginnen und Kollegen den jungen oder neuen Kolleginnen und Kollegen zur Seite stehen. Der Aufwand soll sich aber in Grenzen halten; eine kleine

Anerkennungsprämie wird es geben und wir müssen das noch ausprobieren, aber ich freue mich sehr, wenn dieses Mentoring-Programm ab dem kommenden Jahr zustande kommt. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr dieses unterstützen könntet.

2. Zur Pfarrstellenzuordnungsverordnung:

Die Vernehmlassung wurde abgeschlossen und ich danke dem Vorstand des Pfarrvereins herzlich für die enorme Arbeit, die er in diesem Zusammenhang geleistet hat.

Der Synodalrat hat als eine erste Reaktion auf die Vernehmlassungseingaben beschlossen, den Zeitplan anzupassen und nach hinten zu verschieben. Dies erlaubt dem Synodalrat, auch die Verordnung zu den Spezialpfarrstellen zu erarbeiten, so dass es eine Gesamtschau aller Pfarrstellen geben wird. Ausserdem erlaubt die zeitliche Verschiebung dem Synodalrat, stärker die Verhandlungen zum Kantonsbeitrag zu berücksichtigen. Den Bericht über unsere gesamtgesellschaftlichen Leistungen, der die Grundlage für die Verhandlungen bildet, haben wir Ende Januar dem Kanton eingereicht. Ich danke allen von Euch, die durch die Erfassung von Freiwilligenstunden oder anderweitig ihren Beitrag dazu geleistet haben! Der Grossratsbeschluss zum Kantonsbeitrag wird im November/Dezember 2024 gefällt. Die Inkraftsetzung der PZV und der Verordnung für die Spezialpfarrstellen soll nun per 15.01.2025 erfolgen. In den darauffolgenden Monaten sollen die Kirchgemeinden über die zugeordneten Pfarrstellen informiert werden. Das rechtliche Gehör wird dann gewährleistet. Die Zuteilungsverfügung an die Kirchgemeinden ist geplant für den 15. Oktober 2025 und der Beginn der neuen PZV ist geplant für den 1.1. 2028.

Den Wunsch nach einer verbesserten Information haben wir gehört; wir wollen dem nachkommen. An der bevorstehenden Synode vom 23. Mai wird Kollege Iwan Schulthess informieren. Wir sind dabei, weitere geeignete Informationsmassnahmen zu überlegen und zu planen.

3. Werbung für das Theologiestudium

Synodalratskollegin Annette Geissbühler und ich sind in Kontakt mit der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit der theologischen Fakultät, die von Prof. Benjamin Schliesser geleitet wird und in der mehrere Studierende teilnehmen. Die Studierenden wollen in die Gymnasien gehen und für das Theologiestudium werben. Annette Geissbühler konnte ihnen von ihrer früheren Tätigkeit als Direktorin der NMS her Kontakte vermitteln.

4. Singen – Lebenselixier für das Gemeindeleben

Am kommenden Samstag, 6. Mai laden wir ein zu einem Singtag. Ganz verschiedene Musikstile sollen an diesem Singtag Platz haben - von Popmusik, Gospel bis hin zu Liedern für die ganze Familie. Der Singtag findet in der Altstadt von Bern statt und endet mit einem Singgottesdienst in der Heiliggeistkirche. Er beginnt ab 9.30 Uhr, aber man kann auch später dazustossen. Es ist ohne Anmeldung, bitte macht doch noch in eurem Umfeld darauf aufmerksam.

Eine andere Sing-Aktion planen wir für jede Kirchgemeinde. Unser Kollege Stephan Haldemann von Signau ist der Präsident des Bernisch-kantonalen Jodlerverbands. Das ist für unsere Kirche eine riesige Chance. Im Kanton Bern gibt es 237 Jodlerchöre. Diese möchten wir anfragen, in Euren Kirchgemeinden zu singen. Bitte macht mit beim Jodlersunntig am Sonntag, 25. August 2024. Wir freuen uns, wenn Ihr den Jodlersunntig in euren Predigtplänen einplant.

5. Care Team Kanton Bern und Armeeseelsorge

Herzlichen Dank allen, die sich bereits im Care Team oder der Armeeseelsorge engagieren! Nach wie vor sind Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, sich in diesen Diensten zu engagieren. Ich weiss, dass die Armeeseelsorge von einigen kritisch

gesehen wird; aber man kommt in Kontakt mit jungen Erwachsenen, die wir über die Angebote in unseren Kirchgemeinden schwer oder gar nicht erreichen. Bei beiden Diensten wird die eigene Seelsorge-Kompetenz gestärkt, was auch für die Arbeit in der eigenen Kirchgemeinde wertvoll ist.

Der Synodalrat dankt Euch allen herzlich für Euer Engagement in Eurem Pfarramt!

Ich möchte mein Grusswort schliessen mit der heutigen Tageslosung. Diese steht zum einen im Daniel-Buch 3,33:

Wie groß sind Gottes Zeichen und wie gewaltig seine Wunder! Seine Königsherrschaft ist eine ewige Königsherrschaft, und seine Herrschaft währt von Generation zu Generation. *Oui, ses actions sont grandes, elles sont très puissantes. Ce Dieu sera roi pour toujours, son pouvoir royal durera de génération en génération.*

Das neutestamentliche Wort steht in Hebräer 12,28:

Darum wollen wir, die wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein und Gott dienen, wie es ihm gefällt, mit Scheu und Ehrfurcht.

Nous, nous recevons un royaume que personne ne peut faire bouger. Alors remercions Dieu et servons-le d'une façon qui lui plaise, avec confiance et respect.

Grusswort Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV

Dem BSPV geht es gut, er ist gut unterwegs. Wir engagieren uns in den Sozialpartnergesprächen, hingegen in interne Vernehmlassungen mischen wir uns nicht ein. Rechtsberatung ist unser Steckenpferd: Wenn ein 60-jähriger einen Misstritt macht: Ist Unfall, oder altersbedingt Krankheit. Auch bei den Pfarrleuten sind wir oft involviert in schwierige Situationen. In KGR-Kursen müsste mehr die rechtliche Seite und das „Pfarrrecht“ behandelt werden.

Lohnmassnahmen: Es wurde zu wenig Teuerungsausgleich gewährt, darum hat der BSPV eine Petition lanciert zum Unterschreiben. Der Kanton Bern ist ein Schlusslicht, die Kirche zieht mit dem Kanton mit. Für die Pensionskassen war es ein schwieriges Jahr, 6% an Vermögen ging verloren.

Kaffeepause

Teil II Statutarischer Teil

Vorsitz: Kathrin Brodbeck

Protokoll: Alfred Müller

Anwesende Stimmberechtigte: Vorstand: Andreas Zingg, Luzius Rohr, Susanna Leuenberger, Peter von Siebenthal, Hulda Gerber, Lea Brunner, Irmela Moser

Mitglieder: Jean Eric Bertholet, Rebekka Grogg, Martin Stüdeli, Lukas Mühlheim Schmocker, Roman Häfliger, Judith Breakey, Judith Böttcher, Dorothea Neubert, Christoph Koch, Christine Schmid, Franziska Bracher, Silvia Junger, Verena Salvisberg, Herbert Kencht, Barbara Schmutz, Matthias Zeindler, David Kneubühler, Dietlind Mus, Martin Koelbing, Hansueli Minder, René Poschung, Markus Wyss, Christoph Jungen, Carmen Stark, Christoph Furrer, Sonja Gerber, Heidi Federici Danz, Reto Beutler, Simone Münch-Egli, Sarah Nicolet, Anna Razakanirina, Theo Leuenberger, Sandra Kunz, Richard Woodford, Bruno Leugger, Ueli Schneiter, Marcel Laux, Hans Roder, Peter Moor. Total 50 Mitglieder inkl. Vorstand.

Gäste:

Judith Pörksen, Synodalratspräsidentin (ist auch Mitglied)

Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV

Esther Richard, Präsidentin KG-Verband Kanton Bern

Stephan Loosli, Sozialdiakonischer Verein

Hannelore Pudney, Go-Kat, (nicht persönlich anwesend) aber mit Grusswort.

Entschuldigt: Esther Richard, Präsidentin KG-Verband Kanton Bern

Ca. 45 Mitglieder

Traktanden

1. Eröffnung, Wahl der Stimmzählenden
2. Protokoll Jahresversammlung 2022, Kenntnisnahme
3. Jahresbericht der Präsidentin
4. Jahresrechnung 2022 und Revisorenbericht
5. Verabschiedung: Hulda Gerber, Hélène Ochsenbein
6. Wahl neuer Vorstandsmitglieder
7. Wahl Revisionsstelle
8. Mitgliederbeitrag
9. Budget
10. Statutenrevision
11. Anträge
12. Informationen
13. Termine
14. Grussworte
15. Verschiedenes

Verhandlungen

1. Kathrin Brodbeck, Präsidentin, eröffnet die Jahresversammlung, als Stimmzählende werden gewählt: Roman Häfliger, Verena Salvisberg.

2. Das **Protokoll** Jahresversammlung vom 2. Mai 2022 wurde von den Stimmzählenden Dietlind Mus und Lukas Mühlheim geprüft und wird zur Kenntnis genommen.

3. Jahresbericht der Präsidentin des Pfarrvereins BeJuSo 2022 – 2023

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Dies ist mein erster Jahresbericht als Präsidentin des Pfarrvereins. Ich scrolle durch meine Agenda und nehme Euch mit durch das vergangene Vereinsjahr.

Im **Juni** hat sich der Vorstand zur Retraite getroffen. Wir haben uns über die Werte ausgetauscht, die uns in unserer Vorstandsarbeit leiten sollen und die für uns wichtig sind und wir haben einen Leitsatz formuliert: «Wir stärken den Pfarrberuf!» Am Ende des Tages waren wir einerseits zufrieden mit dem, was wir erarbeitet hatten und andererseits erschöpft und überwältigt von der Fülle an wichtigen Themen, denen wir uns widmen wollen – und widmen müssen! (Folie)

Am 7. **Juli** fand das jährliche Treffen mit dem Synodalrat statt. Dieser Austausch ist eine wichtige Möglichkeit, anstehende Themen zur Sprache zu bringen. Der kontinuierliche Dialog ist dem Vorstand ein grosses Anliegen.

Im **August** feierten wir in der Mahogany Hall das erste Sommerfest. Am Ursprung dieser Idee stand die Vorstellung, einen Beitrag zur Burnout-Prophylaxe zu leisten. Wir spielten mit dem Gedanken, einen entsprechenden Workshop anzubieten. Wir haben uns anders entschieden, weil wir zum Schluss gekommen sind, dass ein Fest mehr Freude bereitet als ein Workshop und gleichzeitig dazu beiträgt, die Gemeinschaft zu stärken. Dies schien uns angesichts der Corona-Zeiten notwendig. Das Fest war ein schöner, gut besuchter Anlass. Wir freuen uns, dass wir Euch in diesem Jahr auch wieder zu einem Sommerfest einladen können.

Ab **September** bis Ende Februar 2023 war die Pfarrstellenzuordnungsverordnung (PZV26) dasjenige Thema, das uns sehr beansprucht hat. Nach der Veröffentlichung der Unterlagen informierten wir unsere Mitglieder im Herbst-Newsletter und luden die Sektionen ein, darüber zu diskutieren und dem Vorstand ihre Anliegen mitzuteilen. Es war eindrücklich, festzustellen wie sehr diese Vernehmlassung Euch Mitglieder bewegt hat. Wie intensiv ihr Euch damit auseinandergesetzt habt, dies zeigen die zahlreichen

Rückmeldungen, die wir erhalten haben. Dieses Engagement hat mich sehr gefreut und hat uns auch dazu befähigt, eine Vernehmlassungsantwort einzureichen, die Gewicht hat. Am 21. November fand eine vom Think-Tank des PVs organisierte Tagung statt unter dem Titel: «Lust auf neu?! In Gottes Namen: Trau dich!» An der Tagung nahmen 22 Kolleginnen und Kollegen und die sechs Mitglieder des Think-Tank teil. Der Think-Tank hat der Kirchenleitung die wichtigsten Tagungsergebnisse schriftlich mitgeteilt, u.a. die Erkenntnis, dass viele Pfarrkolleginnen und -kollegen innovations- und kreativitätswillig wären, sie aber von der (zu) hohen Auslastung des «Daily Business» darin gebremst werden.

Ende Jahr 2022 ging die neue Homepage des Pfarrvereins online. Der erste digitale Newsletter sollte auch dann verschickt worden sein, es wurde damit aber anfangs 2023. Uns war es wichtig, dass die Informationen aus dem Vorstand schneller und effektiver zu unseren Mitgliedern kommen. Deshalb sollte eine zeitgemässere, klarere Homepage entstehen und ein Newsletter, der eher gelesen wird als der in die Jahre gekommene Quartalsbrief.

Anfang **März** besuchten Hulda Gerber und ich das Treffen der Sektion des Arrondissement du Jura. Da in dieser Sektion neben den Pfarrpersonen auch die Katechetinnen und Katecheten und die Diacre an den Zusammenkünften teilnehmen, äusserten sie den Wunsch nach einem Namenswechsel. Und so wurde im März aus «Pastorale» offiziell «Ministerielle arrondissement du Jura». Der Vorstand hatte bereits an der September-Sitzung dieser Änderung zugestimmt.

Der Vorstand arbeitet in zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen mit, immer mit dem Ziel, für die Interessen der Pfarrpersonen einzustehen. So waren zwei Personen aus dem Vorstand in der AG der Pfarrstellenzuordnungsverordnung vertreten. Wir sind in der paritätischen Kommission engagiert, die sich zweimal jährlich trifft und sich aktuell mit den Qualitätskriterien der drei Ämter befasst. Zusammen mit Andreas Zingg und Daniel Wyrsh haben wir am Sozialpartnergespräch teilgenommen. Wo u.a. auch die Funktionsentschädigungen thematisiert worden sind. Wir dürfen den PV im Vikariatskurs vorstellen und Peter vertritt unsere Anliegen Verein reformiert.

Seit Sommer 2021 ist die unabhängige Beratungsstelle ein Pool von Beratenden. Diese Umstellung bewährt sich. Die Kosten sind gesunken und das Angebot wurde vergrössert. Wir sind mit den Partnerverbänden (Go-Kat und sdv) und den Verantwortlichen im Haus der Kirche im Gespräch. Es geht darum, die Beratungsstelle für alle Ämter zu öffnen. Die Verhandlungen dazu sind noch nicht abgeschlossen.

Abschiessen möchte ich mit einer Begegnung, die ich letzten Herbst hatte. Ich habe am Treffen meiner Sektion «Zollikofen» teilgenommen. Ganz unspektakulär, wir hatten uns kein grosses Thema vorgenommen und keine Referenten eingeladen. Der kollegiale Austausch war geprägt von einer Ehrlichkeit und Offenheit, die mich berührt hat. Ich wünsche mir, dass wir in dieser Art und Weise miteinander unterwegs sein können. Dass wir nicht nur über die Erfolge und alles was uns im Beruf gelingt, sprechen, sondern unsere Verletzlichkeit, die Fehler, das Scheitern nicht voreinander verbergen müssen. Dass wir einander gelten lassen – unabhängig davon, ob wir in Boltigen oder in Biel oder Bern im Amt sind. Lasst *einander* also gelten und *nehmt euch* gegenseitig an, so wie *Christus euch angenommen hat*. Das dient zum Ruhm und zur Ehre *Gottes*

4. Jahresrechnung 2022 und Revisorenbericht

Einnahmen Total 157'759.50 (alle Zahlen in CHF)

Davon weitergeleitet:

BSPV	47'550
SRPV	20'530
Kollegenhilfe	15'900

Hauptausgaben:

Beratungsstelle	17'508 (50% von RefBeJuSo zurück)
Entschädigungen	9'340
Sitzungsgelder	14'560
Aktivitäten	8'596 (Fest, Retraite, Essen)
Internet	5'895

Bilanz

Gewinn 5'841 (Vorjahr 15'443)

Geldanlagen 2023:

CHF 20'000 bei Oikokredit

CHF 50'000 in Kassaobligationen bei der BeKB

Diskussion: Es wird empfohlen mit dem Überschuss grosszügig zu spenden.

Die Revision wurde wie immer durch die Rosser Treuhand AG durchgeführt und ohne Beanstandungen abgeschlossen.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

5. Verabschiedungen

Hulda Gerber war seit 2017 im Vorstand, gründete „pensioniert-engagiert“: Gottesdienste für Pensionierte, Stamm und Lesegruppe. Auch das Sommerfest hat sie massgebend mitorganisiert. Sie war zudem die Brücke zu den franz. Sprachigen und hat die Übersetzungen gemacht. Sie wird mit einem langen Applaus verabschiedet.

Hélène Ochsenbein, ist krank geschrieben und hat einen Gruss gesandt: Für sie waren es wertvolle Jahre im Vorstand. Die Kirche ist vielfältig und bunt. Sie wird an einer Vorstandssitzung verabschiedet.

6. Wahl neuer Vorstandsmitglieder:

Irmela Moser (Synode), Theo Leuenberger (SeniorInnen), Christoph Furrer (Oberland), stellen sich vor.

Alle werden mit Applaus gewählt.

Es sind Gespräche mit Claudia Graf im Gang. Sie würde die Spezialpfarrämter vertreten.

7. Wahl Revisionsstelle: Die Rosser Treuhand AG ist bereit, weiterhin als Revisionsstelle zu wirken, sie wird einstimmig gewählt.

8. Mitgliederbeiträge:

Die Mitgliederbeiträge betragen

Aktive CHF 315 (davon gehen CHF 135 an BSPV, CHF 40 an SRPV)

Pensionierte CHF 208 (davon gehen CHF 68 an BSPV, CHF 40 an SRPV)

Im letzten Jahr gab es 39 Eintritte und 36 Austritte. Zur Zeit 525 Mitglieder. Die meisten Neumitglieder gingen auf systematische Werbung zurück. Es wurden alle Pfarrpersonen, die nicht Mitglied sind, zur Mitgliedschaft eingeladen.

Aus der Diskussion: Bei den steten Überschüssen sollten die Beiträge sofort gesenkt werden. Der Vorstand will aber noch dieses Jahr abwarten, wie sich die Ausgaben entwickeln. Eine Senkung für nächstes Jahr wäre denkbar.

Die Mitgliederbeiträge werden genehmigt.

9. Budget 2024

Bis jetzt gab es kein Budget. Die Statutenrevisionsgruppe wollte dieses Anliegen nicht aufnehmen, weil damit spontane Ausgaben nicht möglich wären. Es wird empfohlen doch in Zukunft ein Budget vorzusehen.

10. Statutenrevision

Es wird bemängelt, dass die Statuten keine Präambel haben, dass sich der PV auf das Evangelium bezieht. Der Auftrag von Rebekka Grogg, dieses für nächstes Jahr nachzuliefern wird angenommen. Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV, bemerkt, dass der BSPV nach seinen Statuten unsere Statuten auch genehmigen muss – und gibt seine Zustimmung.

Die vorliegenden Statuten werden bei einer Gegenstimme angenommen.

11. Anträge: Keine

12/13. Termine/Informationen

11. August 2023, Pfarrfest in der Mahagonyhall mit Musik von Christian Jegerlehner,
Sektionspräsidententreffen am 18. März 2024
Jahresversammlung am 6. Mai 2024

14. Grussworte

Hannelore Pudney, Präsidentin Berufsverband: GoKat - bernische Katechet*innen, bedankt sich für die Einladung. Es gibt verschiedene Berührungsorte der Zusammenarbeit. Es ist eine Bereicherung, Zäune werden abgebaut. Wir haben ähnliche Probleme. Es gibt auch einen Mangel an Katechet*innen. Bei RefModula sind Schnupperlektionen aufgeschaltet.

Stephan Loosli, Präsident sozial-diakonischer Verein – auch Mitglied der Synode: Er bedankt sich für die Arbeit und die gute Zusammenarbeit in den Gemeinden und das gute Miteinander, was ihm ein Anliegen ist.

Es ist Zeit der Konfirmationen: Confirmare – das Gemeinsame ausdrücken und stärken und formulieren, was es ausmacht. Nicht nur konsumieren, sondern reformieren. Es braucht ein mehr Miteinander. Wichtige Themen auch gegenüber dem Synodalrat und RefBeJuSo gemeinsam vertreten.

15. Verschiedenes

Lukas Mühlheim er hat mit anderen einen Brief an RefBeJuSo geschrieben, betreffend Abwesenheitskontrolle. Es gab mehrere Sitzungen mit der Fachstelle. Man ist daran eine Lösung zu finden, die mehr bietet als nur die Abwesenheitskontrolle. Morgen ist wieder eine Sitzung mit RefBeJuSo.

Peter von Siebenthal: Die Zeitung „reformiert“ ist auf gutem Weg und wird von vielen gelesen. 3.-grösste Auflage nach Brückenbauer und TCS. Bis 50 Jahre wird sie nicht mehr so oft gelesen. Deshalb wurde eine neue Kommunikation aufgegleist. Ein Flyer wo alles drauf ist wird verteilt.

Rebekka Grogg: Judith Pörksen hat gesagt, eine Ombudsstelle kommt nicht, da rechtlich zu kompliziert.

In Zusammenhang mit den Konferenzen hat die Standeskommission eine Stellungnahme abgegeben und eine Ombudsstelle befürwortet. Der Vorstand hat sich zu wenig aktiv dafür eingesetzt und wird dem nachgehen.

Schluss der Sitzung 12.10 Uhr.

Für das Protokoll: Thun, 3. Juni 2022, Alfred Müller, Sekretär

Anschliessend Gespräche bei Speis und Trank.